

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

49 (27.2.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 49.

erschienen 1844.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Rthl. 1.85 ohne Bestellgeld.

Montag den 27. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser richtete an den Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, folgendes Telegramm: „Mit tiefem Danke gegen Gott, der in so wunderbarer Weise Schiff und Mannschaften gerettet hat, spreche ich Ihnen meine wärmsten Glückwünsche zur Rettung der „Bulgaria“ aus. Kapitän Schmidt hat in echter deutscher Seemannsart und festem Gottvertrauen einen 24tägigen Kampf auf Leben und Tod siegreich gegen den Ocean ausgefochten, unterstützt von einer aufopfernden, pflichttreuen und braven Mannschaft. Als Zeichen der Anerkennung verleihe ich dem Kapitän Schmidt das Komthurkreuz des Hausordens der Hohenzollern. Sie haben die Namen der eine Auszeichnung verdienenden Mannschaften durch den Befandten mir mitzutheilen.“

* Berlin, 26. Febr. Der Kaiser empfing heute aus Paris zurückgekehrte Deputation.

* Berlin, 24. Febr. Der Reichstag erledigte heute den Rest des Etats der Reichsjustizverwaltung, den Etat des Reichstages und des Reichseisenbahnamtes; hierbei entspann sich die übliche Tarifdebatte. Im Eingang der Sitzung erteilte Vicepräsident Schmidt dem sächsischen Generalstaatsanwalt wegen der Bemerkung, der Abg. Heine habe eine Lüge in die Welt flattern lassen, einen bedingten Ordnungsruf. Morgen wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Hamburg, 25. Febr. Aus Anlaß der allfälligen Ankunft der „Bulgaria“ hat die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie folgende Ordre erlassen: Unsere im Hafen liegenden Schiffe flagen. Die Arbeit wird heute in allen Werkstätten so früh als möglich eingestellt. Alle Reisende, Vorleute, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie alle Schauerleute und Arbeiter erhalten Geldgeschenke.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 26. Febr. Der frühere Minister

des Auswärtigen, Graf Rechberg, ist heute gestorben.

* Wien, 26. Febr. Die Leiche des verstorbenen Grafen Rechberg wird am 1. März cr. nach Donzdorf (Württemberg) überführt werden.

Aus Budapest wird gemeldet: 7 Personen, die aus der Gemeinde Babony im Zempliner Komitat zu einer Hochzeit in das nahe Nachbardorf fuhren, wurden von einer herabstürzenden Rieseneiche getroffen, die am Wege stand und eben gefällt wurde. Die 7 Hochzeitsgäste wurden getödtet.

Schweiz.

* Bern, 25. Febr. Emil Welti, der sechs- mal die Würde des Bundespräsidenten bekleidete, ist gestorben. Emil Welti, geboren 1825 zu Burzach im Aargau, studierte in Berlin und Jena die Rechte, später Advokat, Mitglied der aargauischen Regierung, 1857 bis 1866 Mitglied des Ständerathes, 1866—1891 Mitglied des Bundesrathes, eifriger und gewandter Befürworter der Centralisation, Autorität im Post- und Eisenbahnwesen.

* Lauterbrunn (Kanton Bern), 27. Febr. In der Nacht auf gestern fand bei der Ladung der 1. Bohrmine im Eiger-Tunnel der Jungfraubahn eine Dynamitexplosion statt. 6 Arbeiter wurden getödtet. Die Verun- glückten sind sämmtlich Italiener. 2 Arbeiter sind schrecklich verhämmelt.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Dem „Figaro“ zufolge befinden sich unter den in dem Lokale der Patriotenliga konfiszirten Papieren an höhere Offiziere und Generale adressirte Briefe mit der Aufforderung, einen Staatsstreich zu machen. Die Regierung, welche wisse, daß diese Offiziere über jeden Verdacht erhaben seien, lege den Briefen keine Bedeutung bei.

* Paris, 27. Febr. Unter den im Lokale der Antisemitenliga konfiszirten Papieren befinden sich Briefe Esterhazy's und anderer Personen, in denen verschiedene Aktionspläne vorge schlagen werden.

* Paris, 27. Febr. Der Untersuchungs- richter Fabre wird beauftragt werden, heute

die Angelegenheit der Hausuntersuchungen bei Personen der royalistischen und anti- semitischen Partei zu verfolgen, woraus hervorgeht, daß diese Sache in keiner Beziehung steht zur Angelegenheit Deroulede's. Bei dem Sekretär des Herzogs von Orleans, Monicourt wurde eine Briefmappe beschlagnahmt mit mehreren Briefen des Herzogs an Pariser Persönlichkeiten. Die Beschlagnahme wird wahrscheinlich weitere Hausuntersuchungen nach sich ziehen. Dem „Figaro“ zufolge befanden sich in der Mappe ein Brief, adressirt an eine königliche Hoheit, einen nahen im Auslande lebenden Verwandten des Herzogs.

* Paris, 27. Febr. Einzelne Mani- festanten begaben sich gestern Nachmittag an die Vendôme-Säule, um daselbst Weichen- sträuße niederzulegen, was die Polizei ver- hinderte. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

Spanien.

* Madrid, 25. Febr. (Kammer.) Der Kriegsminister weist nach, daß im letzten Kriege die Offiziere die Leiden der Soldaten theilten. Verhältnismäßig seien mehr Offiziere als Sol- daten gefallen. Der Marineminister weist die gegen die Marine gerichteten Angriffe zurück, und fügt hinzu, daß, wenn eine parlamentarische Untersuchung verlangt werde, alles klargestellt würde. General Montes verteidigt die Armee gegen die Anschuldigungen, welche gegen sie er- hoben wurden, und fordert den Minister auf, die Akten des Prozesses bezüglich des Krieges auf Cuba und auf den Philippinen der Kammer mitzutheilen, um zu zeigen, daß die Schuldigen bestraft worden sind. Redner richtet an Silvela, Gamazo, Salmeron, Muret und Romero Robledo die Frage, ob sie glauben, daß das Meer seine Sache von der des Landes getrennt habe? Die Generale müßten wissen, welchen Weg sie ein- zuschlagen hätten. (Lebhafte Widerspruch!)

— Romero Robledo bezeichnet die Auslassungen des Generals Montes als eine Herausforderung, die auf's Schärfste zurückzuweisen sei. (Lebhafte Beifall! Tumult.) General Montes erklärt, daß von einer Herausforderung nicht die Rede sein könne. (Neuer Tumult.) Romero Robledo ruft ihm zu, daß er zu einem Aufstande auf-

Feuilleton.

15)

Die Ehre des Hauses.

Novelle.

Originalbearbeitung nach dem Englischen von
Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

„Dacht' ich mir's doch!“ rief die Sterbende mit triumphirendem Lachen. „Aber so lange ich meine Zunge hüte, habe ich die Bedingungen zu machen.“

Diesem war nicht zu widersprechen, aber Frau Mervyn kämpfte ihre Erregung nieder und sagte ganz ruhig: „Ich kann warten, bis Sie wieder hergestellt sind oder —“

„Oder was? Bis ich sterbe?“ unterbrach sie Priscilla, einen vergeisterten Blick auf ihr Gesicht werfend. „Rechnen Sie auf meinen Tod, Adelheid?“

„Bis Sie wiederhergestellt sind,“ wiederholte Frau Mervyn, „oder bis Ihr Gewissen in einer jener feierlichen Stunden des Rückblicks auf das vergangene Leben, die jedes schwere Krankenlager mit sich bringt, endlich erwacht und Ihnen die Ungerechtigkeit, mit der Sie mir jene wichtige Nachricht vorenthalten, so recht vor Augen führt. Doch ich

will jetzt gehen und Sie allein lassen, wenn Sie mir nichts mehr zu sagen haben.“

„Ja, gehen Sie — gehen Sie!“ rief Priscilla erbittert. „Ich weiß, Sie verabscheuen mich, weil Sie die Gattin des Obersten sind, während ich, die arme verfolgte Frau Braun, selbst für mich sorgen muß. Gehen Sie! Ich werde sterben und Sie in Ihrer Ungewißheit zurücklassen.“

Aber im Laufe der nächsten Stunden ging eine so rasche Veränderung zum Schlimmen mit ihr vor, daß die Unglückliche selber die Gefahr erkannte und halb wahnsinnig vor Schrecken wurde. Die Aerzte zogen sich zurück, nachdem sie vergebens versucht, die Kraende zu beruhigen, welche durch ihr Schreien und Toben Jedermann aus dem Bereiche ihres Zimmers vertrieb. Nur die Wärterin mußte auf ihrem Posten ausharren und schließlich den leidenschaftlichen Bitten der Sterbenden nachgeben und Frau Mervyn herbeirufen lassen.

Um Mitternacht aus tiefem Schlaf erweckt, dauerte es einige Minuten, ehe Adelheid verstand, warum man ihrer bedürfe, und als sie hastig Toilette gemacht und ihr Schlafzimmer verlassen hatte, gewahrte sie mit Schrecken ihren Gatten, der mit ernster Miene wartete, um sie zu begleiten.

„Du hattest schon genug durchzukämpfen, Adelheid,“ sagte er in gütigem Tone. „Ich werde mit dir gehen und sie soll uns endlich die verlangte Auskunft geben. Weigert sie sich aber immer noch, so wollen wir morgen in der Frühe abreisen und auf anderem Wege die Wahrheit zu erfahren suchen. Sie pocht auf deine weibliche Schwäche, Adelheid, und es war thöricht von mir, dies so lange zu dulden.“ Er bot ihr freundlich den Arm und flüsterte leise: „Zittere nicht so, es kann Alles noch gut werden.“

Oh, wenn dies möglich wäre! Wenn sie in seinen Augen frei von aller Schuld, jenen einen Irrthum ausgenommen, dastehen könnte! Konnte ihr wirklich noch ein solches Glück auf Erden bevorstehen?

„Endlich,“ leuchtete Priscilla, als Adelheid an ihr Sterbelager trat, während der Oberst sich etwas im Hintergrunde hielt; „endlich sind Sie gekommen, grausame, herzlose Adelheid! Seit Stunden liege ich hier in den gräßlichsten Qualen und flehe Sie an, zu kommen, und doch haben Sie so lange gezögert.“

„Die Dame wird auch jetzt nichts für Sie thun können,“ bemerkte die Wärterin.

„Ja, sie kann, ich sage Euch, sie kann, vorlautes Weib!“ kreischte Priscilla, „Geh! hinaus, bis ich Euch rufe! Diese unwissenden

reize. Der Präsident ersucht General Montes, nicht in diesem Tone fortzufahren. Minister Samazo gibt Erklärungen darüber ab, weshalb er seinerzeit in das Ministerium eingetreten sei. Er wird seine Rede in der nächsten Sitzung am Montag fortsetzen.

* Madrid, 26. Febr. Die Kommission des Senats zur Prüfung der Vollmachten vernahm Admiral Cervera. Dieser behauptete, da keine gerichtliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet sei, sei er berechtigt, seinen Platz im Senat einzunehmen. Cervera erklärte, wenn der Verlust des Geschwaders ein Verbrechen sei, treffe die Schuld die Regierung, welche ihn gegen seinen Willen nach den Antillen sandte. Er fügte hinzu, er habe seiner Zeit unter Thränen die Glückwünsche zu seiner glücklichen Ankunft vor Santiago entgegengenommen, weil er den unglücklichen Ausgang voraussah.

* Madrid, 27. Febr. Mehrere tausend von Cuba zurückgekehrte Soldaten veranstalteten eine Kundgebung, in der sie dagegen protestierten, daß man sie völligen Mangel leiden lasse. Der Präsekt ließ sie zerstreuen.

Italien.

* Turin, 27. Febr. Der Herzog von Orleans ist gestern Abend hier eingetroffen.

Asien.

* Bombay, 24. Febr. Nach Peshawar ist das unter den Eingeborenen verbreitete Gerücht gelangt, der Emir von Afghanistan sei gestorben. Die indische Regierung hat keinerlei Nachricht erhalten.

Amerika.

* Washington, 26. Febr. General Otis telegraphierte gestern von Manila: Die Lage ist vollkommen ruhig. Die Verhältnisse entwickeln sich günstig. Es liegt kein Grund zur Besorgnis vor. Ich sende eine kleine Truppenabteilung nach Zebu, das die Flotte ohne Widerstand eingenommen hat.

* New-York, 27. Febr. Telegramme aus Manila melden: Auf Zebu sei die amerikanische Flagge gehißt.

* Manila, 27. Febr. Neuter. Mit Genehmigung der Behörden geht allabendlich eine Abtheilung Matrosen vom „Narcissus“ an Land, um verschiedene Gebäude und die Banken vor Brandstiftung zu schützen. Die fremden Konsule hatten gestern eine Konferenz zur Besprechung der kommerziellen Interessen. Der englische Konsul nahm nicht an den Verhandlungen Theil. Gestern Abend war in der Stadt Alles ruhig.

Verschiedenes.

— Der Sarkophag des Fürsten Bismarck. In den Marmorwerken zu Kiersefelden bei Rosenheim, hart an der bairisch-

tirolischen Grenze, ist, wie wir schon mittheilten, der Steinsarkophag für das Grab des Fürsten Bismarck, der von dem Architekten des Mausoleums Schorbach in Hannover entworfen wurde, in diesen Tagen vollendet worden und zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt gewesen. Der Sarkophag ist in der strengsten Einfachheit des romanischen Stils und imponirt durch seine Größe; die Länge beträgt 2,70, die Breite 1,40, die Siebelhöhe 1,50 Meter. Eindrucksvoll und ernst in Aufbau und Verzierung, erscheint das mächtige Steingebilde würdig seiner Bestimmung. Kleine Säulen mit wechselnd verzierten Kapitälchen theilen die Längsseiten in je drei Felder und scheinen den als Dach gebildeten Sarkophagdeckel zu tragen, dessen schräge Flächen durch den First und die Sparren mit ihrer schön ausgeführten Ornamentierung ebenso wie die Längsseiten gegliedert sind. So ist bei aller Wichtigkeit der Eindruck des Schwerfälligen vermieden; was aber die Wirkung nur noch wesentlich erhöht, ist das herrliche Material, in dem der Sarkophag ausgeführt ist: Unterberger Marmor, dessen liches, verschiedenfach getöntes Roth an Wärme und Leben der Farbe larrarischen Marmor oder schwedischem Granit weit übertrifft und doch bei aller Zartheit des Tones nichts Süßliches hat. Der Sarkophag der Fürstin wird dem des Fürsten genau gleichen; nur trägt bei ihm die Schmalseite des Fußendes außer dem Namen, Geburts- und Todesstag den Bibelspruch: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ — während der Sarkophag ihres Gemahls an der gleichen Stelle die bekannte, vom Fürsten selbst gewählte Inschrift aufweist: „Ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelm I.“ Beide Sarkophage müssen bis zum 6. März in Friedrichsruh eintreffen und zur Aufstellung fertig sein. Sie werden dort, wahrscheinlich erst nach der feierlichen Einsegnung, um die Särge des Fürstenpaares herum aufgerichtet.

— Die Gehälter der Oberbürgermeister in den größten Städten Deutschlands sind folgende: Berlin 30000 M., Frankfurt a. M. 26000, Breslau 25000, Köln 25000, Magdeburg 21000, Mannheim 20000, Altona 20000, Straßburg i. E. 20000, Dresden 19000, München 19000, Wien 18700, Stettin 18500, Charlottenburg 18000, Düsseldorf 18000, Elberfeld 18000, Barmen 18000, Mainz 15000, Freiburg i. B. 15000, Karlsruhe 12000, Heidelberg 12000, Pforzheim 11000, Baden 10800.

— Am Donnerstag verschwand in Berlin der Kanzlist Lange, der in einer großen Verlagsbuchhandlung angestellt war, mit 40000 Mark einfasirten Geldern. Freitag früh ist derselbe festgenommen worden. Das veruntreute Geld wurde jedoch nicht bei ihm vorgefunden.

— Neate m pfehlenswerthe Cigaretten

sind an verschiedenen Orten Oesterreichs zum Verkauf gelangt. Wiederholt kamen bei den aus Laibach und Novigno bezogenen Cigaretten Explosionen vor, durch welche nicht selten schwere Verletzungen herbeigeführt wurden. Jetzt hat man in Laibach von diesem Kraut 9000 Schachteln konfisziert, weil man in verschiedenen derselben das gefährliche Kalisilber fand.

— Wichtig für Miether und Vermiether ist die Bestimmung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs, wonach dem Vermiether das Recht gegeben ist, ohne Anrufung des Gerichts, wenn der Miether am Fälligkeitstage nicht zahlt, die Möbel deselben, soweit dies zur Deckung der Schuld und der Kosten notwendig ist, öffentlich versteigern zu lassen; jedoch nicht sofort, sondern erst nach vorangegangener einmonatlicher Androhung. Da diese Bestimmung nicht zum Miethsrecht, sondern zu dem allgemeinen Pfandrecht gehört, tritt sie bereits am 1. Januar 1900 in Kraft.

— Küsse mich nicht! Zum Schutz ihrer Kinder gegen ansteckende Krankheiten haben die Engländer ein eigenartiges Mittel in Anwendung gebracht. Man sieht nämlich in London, wo gegenwärtig Influenza und Diphtheritis stark grassiren, kleine Mädchen und Knaben, in deren Hütchen die warnenden Worte: „Don't kiss me!“ eingewebt sind, um die Leute davon abzuhalten, ihre Kinderfreundlichkeit durch Küsse zu betheiligen, die erfahrungsgemäß schon manchem gesunden Kind den Keim einer gefährlichen Krankheit gebracht haben.

BN. Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Febr. [119. Sitzung der Zweiten Kammer.] Eingegangen ist eine Petition der Gemeinde und der Kaufleute von Gundelfingen, Amt Freiburg, um Errichtung einer Güterhalle. Die Tagesordnung führt zur Beratung des Berichtes der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit und das Notariat. Berichterstatter Abg. Dr. Reichardt verbreitet sich einleitend über die Entwicklung des Notariats in Baden, das durch die Besorgung des Urkunden- und Teilungswesens in unmittelbarem Verkehr mit dem Publikum getreten und sich bald die Sympathien desselben erworben und eine Vertrauensstellung geschaffen hätten. Auch die bisherige Entlohnung der Notare habe viel dazu beigetragen, ihre Stellung beliebt zu machen, denn sie waren bemüht, sich einer gewissen Coulanz zu befleißigen. Die Aufgabe des vorliegenden Gesetzentwurfs sei die, durch landesgesetzliche Ergänzungs- und Ausführungs-vorschriften eine erschöpfende Regelung der freiwilligen Gerichtsbarkeit herbeizuführen. Der erste Abschnitt des Entwurfs bringt die organisatorischen Bestimmungen, die neben den Gerichten und

Arzte bringen mich um's Leben; sie wünschen, daß ich sterbe, weil ich ihnen so viel Mühe mache. So werde ich denn langsam hingemordet. Hätte ich einen Londoner Doktor gehabt, so wäre ich längst curirt. Ich könnte meinem Alter nach noch Jahre lang leben, warum sollte ich jetzt schon in die Grube fahren? Retten Sie mich, Adelheid, Sie können, wenn Sie nur wollen.“

„Vergessen Sie denn, daß es einen Gott im Himmel gibt, einen Herrn über Leben und Tod?“ fragte der Oberst mit tiefster Stimme. „Tragen Sie ihm Ihre Bitten vor, vielleicht wird er Sie erhören.“

„Wer ist dies? — ein Geistlicher!“ stöhnte die Sterbende, unruhig sich auf den Kissen umherwerfend. „Ich brauche keinen. Später will ich einen rufen lassen, aber jetzt noch nicht. O, Adelheid, thum Sie etwas für mich — lindern Sie meine gräßlichen Qualen.“

Frau Mervyn konnte ihre Thränen nicht zurückhalten; sie fühlte sich auf's Tiefste erschüttert.

„Ach, Sie weinen,“ sagte Priscilla, „so sind Sie immer noch das sanfte, weichherzige Geschöpf, das ich geliebt hätte, wenn ich ihm nicht solches Unrecht zugefügt. Sie werden mir einen andern Arzt rufen lassen, Adelheid,

nicht wahr? Sagen Sie ja, liebe gute Adelheid, sagen Sie ja.“

„Wenn ein Londoner Arzt hier etwas nützen könnte,“ — begann der Oberst.

„O gewiß, ich weiß es ganz gewiß,“ unterbrach ihn Priscilla. „Sie werden gleich nach ihm telegraphiren, nicht wahr, Adelheid? Und Sie sollen Ihre Belohnung haben, denn ich werde Ihnen die schriftliche Aussage geben, daß Hubert todt ist, daß er bei jenem Schiffbruch vor zwanzig Jahren um's Leben kam.“

„Aber kann ich dies wirklich glauben?“ fragte Frau Mervyn, zwischen Furcht und Hoffnung schwankend.

„Ich sage: ja; aber zum Ueberflus finden Sie dort in meinem Taschentuch ein amtlich beglaubigtes Dokument des Inhalts, daß bei jenem Schiffbruch nicht ein einziges Menschenleben gerettet wurde. Sie werden telegraphiren, nicht wahr, Adelheid? Bedenken Sie, es ist keine Zeit zu verlieren.“

„Augenblicklich werde ich Ihren Wunsch erfüllen, Priscilla,“ versetzte Adelheid athemlos, „nur einen Blick muß ich in jenes Dokument werfen. Doch zuvor sagen Sie mir noch, wie es sich mit jenem Medaillon verhielt?“

„Ah, das Medaillon!“ sagte die Sterbende, und ein gräßliches Lächeln verzerrte ihr wachsgelbes Gesicht; „das erschreckte Sie sehr,

nicht wahr? Und die Handschrift war gut nachgeahmt, he? Sahen Sie den Mann, der das Packetchen in Ihr Haus brachte? Er war ein Better von mir und Hubert und gleich letzterem hinreichend, um Sie tüchtig zu erschrecken, wenn Sie ihn zufällig gesehen hätten.“

Ehe sie nur ausgesprochen, hatte Frau Mervyn das Dokument herbeigeholt und Priscilla's Aussage bestätigt gefunden. Sie sank auf ihre Kniee, hob die gefalteten Hände zum Himmel auf und sprach ein Dankgebet, so innig, so ehrfurchtsvoll, daß selbst die leichtfertige Priscilla sich momentan dadurch bewegt fühlte.

Oberst Mervyn zog sanft die Gattin zu sich heran und schloß sie mit dem Ausdruck zärtlicher Vergebung an sein hochklopfendes Herz.

„Dies war eine schwere Prüfung für unsere Liebe,“ murmelte er; „und in der ersten Aufwallung von Born und Aerger über deinen Mangel an Vertrauen fürchte ich, allzu hart und grausam gegen dich gewesen zu sein, meine geliebte Adelheid. Ziehen wir daraus eine Lehre für die Zukunft in diesem Augenblick gegenseitiger Vergebung; nie mehr soll ein Geheimniß unsern Frieden trüben.“

(Schluß folgt.)

Notaren den Gemeindevorstand und die örtliche Inventurbehörde anführen. Wohl werde der Amt der Waisenrichter als solches jetzt aufgehört, doch dieselben wohl Beschäftigung finden bei den örtlichen Inventurbehörden. Redner geht sodann auf die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs ein und befürwortet schließlich einstimmige Annahme des Gesetzes. In der Debatte tritt Abg. Wilkens (lib.) für den Entwurf ein und gibt der Erwartung Ausdruck, daß auch in Zukunft die Waisenrichter in entsprechender Weise beschäftigt würden. Abg. Sed (Soz.) erwartet, daß die örtliche Inventurbehörde aus Leuten zusammengesetzt sei, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut seien. Jedenfalls würde es verkehrt sein, hierzu etwa Militärämter von auswärts zu verwenden. Abg. Kopf (Centr.) begrüßt die Erweiterung der Funktionen der Notare in den Nachlassangelegenheiten und be-

zweifelt keinen Augenblick, daß die Waisenrichter als amtliche Schlichter und Mitglieder der Inventurkommission volle Arbeit finden werden. Abg. Benedey (Dem.) tritt dem Gesetz bei und begrüßt besonders die Schöpfung des Gemeindevorstandes. Abg. Gessel (lib.) hätte gern gewünscht, daß den Gerichtsvollziehern das Recht der Erhebung von Wechselprotesten eingeräumt worden sei. Abg. Pfisterer (Antif.) kann sich mit dem Gesetzentwurf nicht befreunden, der die Funktionen den Gemeinden einschränke und das mit Kosten verknüpfte bürokratische Regiment vergrößere. Abg. Binz (lib.) hat sein Bedenken gegen die gewünschte Zulassung der Erhebung der Wechselproteste durch die Gerichtsvollzieher, die in den größeren Orten schon genügend beschäftigt seien. Was die Waisenrichter betreffe, so sollten dieselben im Allgemeinen auch bei dem neuen Gesetz in ihren Funktionen und

Bezügen belassen werden. Abg. Frank (lib.) bemängelt den in Aussicht stehenden Gesetzentwurf, der für die Notare feste Bezüge schaffen wolle; gerade die eingeführten Gebühren für die Notare hätten diese Institution beliebt gemacht. Jetzt werde das Notariat gerade so bürokratisch werden, wie andere Beamtenstellen. Abg. Fieser (lib.) sieht auf dem Boden des Entwurfs und bittet die Regierung, die Einführung dieses Gesetzes dadurch zu erleichtern, daß den größeren Landgerichten, die einen wesentlichen Theil der Aufsicht durchzuführen haben, Beamte zugeführt werden, die eine genügend technische Vorbildung besitzen, um bei Einrichtung dieser neuen Beamten erfolgreich thätig zu sein. Das Gesetz wird sodann einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Montag 4 Uhr. Tagesordnung: Entgegnungsgesetzentwurf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Verlängerung der neuen Amalienstraße und die Festsetzung der Bauflucht bei der Hauptstraße betr.

Nr. 5833. Die Stadtgemeinde Durlach beabsichtigt, den unterm 31. März 1897 von dem Bezirksrath genehmigten Ortsbauplan über die Verlängerung der Amalienstraße bis zum Kreisweg Aue abzuändern und die Bauflucht der Amalienstraße sowohl an der Ausmündung in den Kreisweg nach Aue bezw. an letzterem selbst, als auch an der Einmündung in die Hauptstraße neuerdings festzusetzen.

Dieser Plan ist vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab während 14 Tagen auf dem Rathhause dahier zur Einsicht für die Betheiligten aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind beim Gemeinderath dahier binnen spätestens 3 Wochen vom gleichen Zeitpunkte ab bei Ausschlußvermeidung geltend zu machen und zu begründen.

Durlach den 24. Februar 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Ruhbaum.

Die Revision der Klasseneintheilung des landwirthschaftlichen Geländes betreffend.

Mit Bezug auf §. 12 der Verordnung Sr. Ministeriums der Finanzen vom 8. August 1898 wird hiermit veröffentlicht, daß das Protokoll über die Arbeiten der Prüfungskommission der Gemarkung Söllingen auf dem Rathhaus daselbst zur Einsicht der Betheiligten offen liegt und daß Einwendungen gegen die bestehende Klasseneintheilung und die in dem Protokoll verzeichneten Änderungen innerhalb 21 Tagen und zwar vom 27. Februar bis 19. März 1899 schriftlich oder mündlich beim Gr. Steuerkommissar in Durlach oder dem Rathschreiber in Söllingen vorzubringen sind, widrigenfalls spätere Einwendungen nicht mehr zulässig wären.

Söllingen den 25. Februar 1899.

Bürgermeisteramt:
Frey.

Tagesordnung

Sitzung des Bezirksraths

am **Mittwoch den 1. März,**

Vormittags 9 Uhr.

Behandlung und Entscheidung über **I. Verwaltungstreisigkeiten.**

Steine.

II. Verwaltungssachen.

a. Öffentlich:

1. Gesuch der Gebrüder Andreas und Wilhelm Selter in Aue um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft in einem daselbst neu zu erbauenden Hause.
2. Gesuch des Metzgermeisters Philipp Stus von Grözingen um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirthschaft zum Laub daselbst.
3. Gesuch des Bierbrauers Eduard Hirn von Söllingen um Erlaubniß zum Betrieb der Gastwirthschaft zum Löwen daselbst.
4. Gesuch des Gemeinderaths Grözingen um Erlaubniß zur Theilung eines Grundstücks unter dem gesetzlichen Maß.
5. Das Baugesuch des Wilhelm Kunzmann in Durlach.
6. Den Bebauungsplan über das Gelände am Thurmberg (Gemarkung Durlach).

7. Die Aufstellung des Ortsbauplans von Söllingen.

b. Geheim:

8. Die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit, hier die Beschäftigung der Miethwohnungen in Durlach.
9. Die Ernennung von Vertrauensmännern für die Alters- und Invaliditätsversicherung.
10. Verbescheidung der Gemeindevorrechnung von Königsbach pro 1897.
11. Desgleichen von Palmbach pro 1897.
12. Verbescheidung der Rechnung des Gemeindefrankenversicherungsverbands Stupferich-Palmbach pro 1897.
13. Verbescheidung der Rechnung der Verbandsfrankenkasse Aue-Wolfsartswieher für 1897.
14. Die Ernennung eines Schatzungsausschusses für die Gemeinde Grünwettersbach.

Durlach, 25. Febr. 1899.

Großh. Bezirksamt:
Ruhbaum.

Holzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Durlach versteigert am **Montag den 6. März d. J.,** in Nagel's Halle in Durlach

Vormittags 10 Uhr anfangend, aus dem Domänenwalde Distrikt Ritt- nert, Abtheilung 9, von einer Räumung, sowie aus Abtheilung 1, 5, 8, 10-16 und Distrikt Hundstangen von Windfällern:

- 2 Buchen-, 13 Eichen-, 1 Elsbeer-
- Stamm, 16 Fichten-, 2 Forlen-,
- 86 Tannen-Stämme und Klöße,
- 255 Ster buchenes, 100 Ster
- eichenes, 11 Ster gemischtes,
- 127 Ster Nadel-Scheitholz,
- 36 Ster buchenes, 5 Ster
- eichenes, 33 Ster gemischtes,
- 20 Ster Nadel-Prügelholz,
- 625 buchenes, 2200 gemischte
- Wellen, verschiedene Loose
- Schlagraum.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.-, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln M. 1.10, 50 Kilogr. Heu M. 3.-, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.-, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50, 4 Ster Tannenholz M. 38, 4 Ster Forlenholz M. 38.

Durlach, 25. Febr. 1899.
Das Bürgermeisteramt.

Weingarten- Stammholz-Versteigerung.



Am **Donnerstag, 9. März** werden im hiesigen Gemeinwald 272 Forlen, 1 Kirschaum, 24 Eichen, 5 Pappeln, 3 Buchen, 13 Fichtenstangen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim Rathhaus.

Weingarten, 25. Febr. 1899.
Der Gemeinderath:
H. Zsch.

Langensteinbach. Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Freitag den 3. März** in ihrem Gemeinwald nachfolgende Holz mit Borgfrist öffentlich versteigern:

- 15 fichtene und tannene Sägklöße I. Klasse, 15 fichtene Baustämme II., III. und IV. Klasse, 12 forlene Sägklöße II. Klasse, 150 forlene Baustämme II., III. und IV. Klasse, 7 Wagner-Eichen und 3 Birkenklöße.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr bei hiesiger Ziegelhütte.

Langensteinbach, 25. Febr. 1899.
Der Gemeinderath:
Spiegel, Bürgermeister.
Nied, Rathschreiber.

privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist an eine kleine Familie auf den 1. April zu vermieten.

Gröninger Straße 3 g.

Eine kleine Wohnung ist an eine einzelne Person zu vermieten **Kellerstraße 24 a, 2. St.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und großer Mansarde, Speicher und Keller auf 1. April zu vermieten. Schriftliche Anfragen befördert die Expedition d. Bl.

In meinem Neubau ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Mansarde und allem Zugehör mit Gas- und Wasserleitung, sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Herm. Bull, Architekt,
Kalkofenstraße.

Eine schöne Mansardenwohnung ist an ruhige Leute sofort oder auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Scholdstraße 4.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf **sofort gesucht.** Offerten an die Exped. d. Bl.

Ein freundl. Zimmer, freie Aussicht in schönster Lage, an einen Herrn per 1. April zu vermieten, auf Wunsch Klavier-Benützung.

Blumenvorstadt 10.

Zimmer, ein großes, gut möb- dersterner, lirtes, in der Nähe der starker, auch mit Pension an einen besseren Herrn auf 1. März zu vermieten. Näheres

Schwabenstraße 2, 2. St.

Zimmer, schön möblirt, an einen schätzenden Herrn so- fort oder per 1. März zu vermieten. **Gröningerstr. 1a, 2. St. rechts.**

Ein solider Herr wünscht sofort **leeres Zimmer** in best. Lage mit sep. Eingang, am liebsten Weingarten- oder Gröninger Straße. Offerten an die Exped. d. Bl.

Schutt

kann gegen Vergütung von 25 S für Zweispännerfuhr abgeladen werden.

Säge- & Hobelwerk
C. Steinmetz.

Ein Laufmädchen

oder eine Lauffrau wird gesucht **Hauptstraße 62.**

Freiw. Feuerwehr Durlach.
Korps-Befehl.

Zur Beschäftigung der Mannschafsausrüstungen finden folgende

Zugsappelle
im Feuerhaus statt:
Montag den 27. Februar,
Abends von 8-8½ Uhr, I. Zug,
8½-9 " II. "
Mittwoch den 1. März,
Abends von 8-8½ Uhr, III. Zug,
8½-9 " IV. "
Freitag den 3. März,
Abends von 8-8½ Uhr, V. Zug,
8½-9 " VI. "

Die Mannschaften haben hierzu in vollständiger Dienstausrüstung (in Mäse) pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Das Kommando:
Karl Breiß.
Herm. Bull.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Durch Uebereinkommen mit dem Glisenbade und entsprechende Zahlung aus der Vereinskasse werden von heute an die gew. Bäder an unsere Mitglieder für 20 S abgegeben und können Abonnementskarten zu 5 Bädern für 1 Mark im Glisenbad und beim Vereinskassier in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Incasso.

Zur allwöchentlichen Erhebung von Volks-Versich.-Prämien eine zuverlässige Persönlichkeit gesucht. Lohnende Nebenbeschäftigung, besonders geeignet für solche, die schon einen ähnlichen Beruf ausüben. In Volkskreisen gut eingeführte Leute, die sich gleichzeitig dem Abschluß neuer Versicherungen widmen wollen, bevorzugt. Offerten unter X. X. an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Ein tüchtiger
Pferdeknecht**
kann sofort eintreten
Blumenvorstadt 6.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch etwas vom Kochen versteht, kann auf 1. April Stelle erhalten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, kann auf 1. März oder 15. April Stelle erhalten. Zu erfragen

Lammstraße 20 a im Laden.
Für Instandsetzung des Gartens wird ein fleißiger Gärtner gesucht. Näheres
Heuter, Auer Straße 3, 2. St.

Lehrlings-Gesuch.
In mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft kann ein junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling eintreten.
A. Kühn,
Karlsruhe, Schützenstr. 13.

Empfehlung.
Das Weichhaken von den einfachsten bis zu den feinsten Monogramms wird besorgt. Näheres
Friedrichstraße 7, 2. Stock.

Volksbank Durlach.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die Mitglieder werden hiermit zu der am
Samstag den 18. März 1899, Abends 8 Uhr,
im Gasthaus zur Krone dahier stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1898 und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
 2. Vertheilung des Reingewinnes.
 3. Neuwahl der statutengemäß aus dem Aufsichtsrath austretenden Mitglieder, der Herren H. Graf und W. Claupin, welche wieder wählbar sind.
 4. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.
- Durlach den 24. Februar 1899.

Der Aufsichtsrath

Als Mitglied des deutschen Fahrradhändler-Verbandes bin ich in der Lage, alle erwünschten Fabrikate in

Fahrrädern

zu Tagespreisen liefern zu können. Gebrauchte Räder auf Lager. Empfehle mich bestens für alle: Fahrradrepaturen, für den Umbau alter Räder (Ueberlegungen), sowie Erneuerung von unbrauchbar gewordenen Theilen.

Ferner gestatte mir, mein Lager in sämtlichen neuesten Sportartikeln, wie Acetylen-Laternen, Revolverglöken, sowie Fahrradlen, Emailacken, Reifengrau zur Auffrischung von spröde und brüchig gewordenen Pneumatikreifen, Fahrradschlossern, abnehmbaren Rothschützern u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll
G. Heilmann, mech. Werkstätte.

Ziehung: **II. Badische** **23. März**

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1460 Gewinne im Gesamtbetrag von 48 000 Mk.
Hauptgewinne zu Mk. 20 000, 10 000 u. s. w. in barem Gelde.

Preis des Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. mit einzufenden.
Veriaht auch gegen Nachnahme (25 Pf. mehr) oder Postanweisung.

Durch den General-Loosvertreter von Franz Pecher, Postkassierant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von Carl Göh, Lederhandlung, Karlsruhe, und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

Carl Kaiser, Carl Geh, Ed. Zeufert Nachf. in Durlach.

Confirmandenstiefel,

nur gute Fabrikate, in großer Auswahl empfiehlt billigt
L. Tiefenbacher.

Gegründet **1876.**



Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage:
Heinrich Diebold, Ettlingen.
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Confirmanden-Anzüge

in Cheviot, Kammgarn- und Wadstein-Stoffen zu M 10, 12, 14-24 per Stück, empfiehlt in großer Auswahl
L. Tiefenbacher.

Auß-, Birn- & Kirsch-Stämme, Korkkastanien
taufen fortwährend
Frey & Kempf, Bruchsal.

Keuch- & Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** (Bestandtheile: 10% Alkumfakt, 90% reinst. Zucker). Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. in der Einhorn- und Löwer-Apotheke.

**Gelegenheitskauf!
Baumwolltuch**

weiss, für Leib- und Bettwäsche,

Mtr. 24 Pfg.

35 Pfg., 45 Pfg., 55 Pfg.
Bei Abnahme halber Stücke Extra-Ermässigung.

Gustav Cahnmann,
Karlsruhe,
125 Kaiserstrasse 125.

Inniqer Dank!

Durch langjährige, qualvolle Magenleiden, wie: Uebelkeit, Bausen, Blähungen, Aufstossen, Erbrechen etc. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel, Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen (à 1 fl.) **Bismarck'scher Stahlbrunnen, Emma-Bellaquelle, Soodpar,** wurde ich gründlich geheilt. Näh. Auskunft gebe gern.
Carl Dapel, Voltel-Inspetor a. D.
in Durlach a. Rh.

Wegen Einrichtung von Gas sind **10 bis 12 größere Petroleumlampen** sehr preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein rothbrauner **Dandshuh** an der Dampfbahn verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
Karlsruher Allee 7 II.

Kinderwagen, ein geistig ist zu verkaufen
Seboldstraße 8, 3. St.

Schutz

kann gegen hohe Vergütung abgeladen werden. Näheres
Basler Thor, Neubau Weiß.

50 Wellen im obern Wald sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

2 gute Bauschlosser sofort gesucht bei
H. Herr, Schlossermeister.

Zimmer, schön möblirt, an Herrn zu vermieten
Ettlinger Straße 4, 2. St.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Dorothea Ammann,
geb. Deber,
für die reichen Blumenpenden, die ehrende Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrverwalter Zipperer sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Durlach, 27. Febr. 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Andreas Ammann,
Friedrich Ammann,
Philipp Schwander.**

Redaktion, Druck und Verlag von W. Tupp, Durlach